

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Anstr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 A 30 s; auswärts 1 A 45 s.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 99.

Montag, 25. August 1902.

38. Jahrgang.

M u n d s h a n.

Stuttgart, 22. Aug. Ueber die Erkrankung der seit Mitte Juli mit ihren Kindern in Gmunden weilenden Herzogin Albrecht von Württemberg wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Ihre Kaiserl. Hoh. Herzogin Margareta sind seit kurzer Zeit an einer Blutgeschwulst des Unterleibes leidend, deren auffällige Vergrößerung demnächst einen operativen Eingriff erforderlich machen dürfte. Gmunden, 21. Aug. 1902. Prof. G. Braun.“

— Das neueste Bulletin über die vollzogene Operation lautet: „Die gestern (Freitag) bei S. Kais. Hoh. der Frau Herzogin Margareta beobachteten Erscheinungen des Wachstums der Blutgeschwulst machten die Operation zur Entfernung derselben notwendig, die heute (Freitag) Vormittag mit vollkommen befriedigendem Erfolg vollzogen wurde. Das Befinden der hohen Frau ist den Verhältnissen entsprechend gut. Gmunden, 22. August 1902. Prof. G. Braun.“

G m u n d e n, 24. Aug. Herzogin Albrecht von Württemberg ist heute Abend 6 Uhr 15 Min. infolge Herzschwäche gestorben.

— (Manöverpostsendungen.) Aus Anlaß der bevorstehenden Herbstübungen der Truppen wird auf die Wichtigkeit einer deutlichen und genauen Aufschrift bei den Postsendungen und Telegrammen für die Truppen aufmerksam gemacht. Zur genauen Aufschrift gehören: Vorname und Familienname (unter Umständen auch die Ordnungsnummer zu letzterem), ferner Dienstgrad und Truppenteile, sowie für gewöhnlich der Garnisonort, zutreffendfalls mit dem Vermerk: „In das Manöver nochzusenden“ oder „beim Wachkommando“. Die Angabe des jeweiligen Quartierorts des Adressaten empfiehlt sich in der Regel nicht. Als „postlagernd“ dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden, wenn sie von den Adressaten selbst, also nicht von der Ordnung des Truppenteils, abgeholt werden. Zu Postanweisungen an die im Manöver befindlichen Truppen sind ausschließlich Kartenformulare zu verwenden.

S i r s a u, O A. Calw. Im Monat August v. J. hat sich in einem hiesigen Gasthaus ein älteres Fräulein zum Gebrauch einer Kur eingemietet, sich als Gesellschaftsdame bezeichnet, auf Kredit gelebt und nach Vollendung ihrer Kur den Platz ohne Bezahlung geräuschlos verlassen. Die Nachforschungen nach der Leidenden

waren eine Zeit lang erfolglos: jetzt ist sie in der Person eines 90mal vorbestraften Fräuleins aus Stuttgart entdeckt worden.

C a l w, 21. Aug. Bei der gestern Nachmittag stattgehabten öffentlichen Versteigerung der Liegenschaften der Staelin'schen Firmen wurden folgende Gebote erzielt: 1) für das Anwesen in der Lederstraße, Geb. Nr. 160 nebst Zubehörden 26 000 M. (Anschlag 70 000 M.), 2) für das Anwesen im Bischoff, Geb. Nr. 492 nebst Zubehörden 35 000 Mark (Anschl. 73 500 M.), 3) für das Anwesen an der Hirsauer Straße, Geb. Nr. 510 nebst 92 a 55 qm Gärten zc. 13 500 Mark (Anschlag 15 000 M.), 4) für das Fabrik-Anwesen in Reutheim sind von Hrn. Geber in Stuttgart ohne Inventar 152 000 M. geboten worden (Anschlag 300 000 Mark). Da die Angebote zum Teil in keinem Verhältnisse zu dem Wert der betr. Objekte stehen, so wird die Genehmigung des Verkaufs voraussichtlich nichterteilt werden.

M a g o l d, 20. Aug. Der Gasthof zum Schwarzen Adler, Besitzer Karl Rebold, wurde um den Preis von 40 500 Mark an Julius Geisel in Baldshut verkauft. Die Uebernahme findet am 15. September statt.

M ü h l a c k e r, 20. August. Das hiesige „Bahnhof“ ging gestern ohne Baupläge von dem bisherigen Besitzer W. Hahn für 85 000 Mark an die Bierbrauerei von Gebr. Leo hier über. Am 1. Oktober erfolgt die Uebergabe.

K l o s t e r r e i c h e n b a c h, 22. Aug. Auf schreckliche Weise verunglückte gestern Abend auf dem Wege von Besenfeld nach Schönegrund der 59 Jahre alte Karl Kallfak, der Langholz auf die Drehsägmühle nach Klosterreichenbach führen wollte. Oberhalb der Staige gingen die Pferde mit dem Langholzwagen durch, rasten die Steige herab an deren erstem Rang der Wagen umfiel und die Böschung hinunterstürzte. Der Fuhrmann wurde unglücklicherweise mitgerissen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er an denselben heute früh erlegen ist.

U n t e r t ü r k h e i m, 20. Aug. Die k. Hofkammer, die hier bereits ein etwa 22 Morgen großes Weingut in bester Lage besitzt, hat, laut St. A. dieses durch Hinzukauf des bisher im Besitz von Altgemeindepfleger Warth befindlichen, bestgelegenen und mit Trollinger und Riesling bestockten Weinbergs „Dautenklinge“, der renommiertesten Marke, vermehrt.

S c h r a m b e r g, 22. Aug. Bei der

hente hier vorgenommenen 2. Stadtschultheißenwahl, bei welcher nur die beiden Kandidaten der 1. Wahl wieder in Betracht kamen, haben von 1442 wahlberechtigten Bürgern ca. 1400 abgestimmt. Es erhielten Polizeiamtmann Harrer in Reutlingen 873 Stimmen, Amtmann Bollmer in Ulm 570 Stimmen. Sonach ist Harrer gewählt, bei der ersten Wahl erhielt Bollmer 457. Harrer 451 Stimmen. Seit der letzten Wahl haben 500 Personen das Bürgerrecht erhalten.

Die Zwanzigpfennigstücke aus Nickel wollen noch immer nicht aus dem Verkehr verschwinden. Im nächsten Jahre werden sie außer Kurs gesetzt werden, weshalb dem Publikum empfohlen wird, diese Münzen schon jetzt zu Zahlungen an die Reichs- und Landesbanken zu verwenden.

— Eine neue Gattung von Warenhäusern thut sich jetzt in der mit Warenhäusern schon so reichlich versehenen Reichshauptstadt Berlin auf. Diese handeln ausschließlich mit Lebensmitteln. Man findet in einem solchen Hause eine eigene Bäckerei und Konditorei, Fleischverkauf aus eigener Schlächterei, Milchverkauf aus eigener Molkerei, Wurst aus eigener Wurstfabrik zc. Als Lockmittel wird nun Zucker ausgetrieben, der natürlich beste Ware sein soll und per Pfund nur 25 Pfg. kostet. Auf vorgedruckten Zetteln wird darauf hingewiesen, daß Konkurrenten dieser billigen Zucker sofort wegkaufen würden, und daß er daher nur an Käufer auch anderer Waren abgegeben werde und stets nur in Mengen von höchstens einem Pfund.

„Ich mache diesen Preis ja auch nur,“ so heißt es auf der Ankündigung, „um Ihre Füße in meinen Laden zu lenken!“ 5 1/4 Pfund Brot werden für 50 Pfg., 6 Schrippen für 10 Pfg. abgegeben.

P a r i s, 15. Aug. Der „Figaro“ meldet, daß die Karthäuser ihre Likörfabrik bei Grénoble einer Privatgesellschaft um eine Jahrespacht von 8 Millionen Franken gelassen haben. Die Karthäuser werden bereits im Oktober nach Oesterreich auswandern.

B r ü s s e l, 21. Aug. Soeben ist General Botha mit Frau und Sohn hier eingetroffen. Der Nordbahnhof, der Place Rogier und die Rue de Brabant waren mit Tausenden von Menschen gefüllt. Die aufs Neuzerste begeisterte Menge empfing den Burenhelden mit frenetischen, nicht enden wollenden Hochrufen. „Leven de Boeren!“, so hallte es unaufhörlich durch den ganzen Bahnhof.

Botha im schwarzen Gehrock, einen etwas altmodischen Cylinder auf dem Kopf, eine La France-Rose im Knosloch, schien über den Empfang hoch erfreut. Rechts und links mußte er die Hände schütteln. Mit Mühe konnte der General seinen kleinen Sohn vor dem Erdrücken retten. Von seiner Frau wurde er getrennt. Bahnbeamte retteten ihn endlich durch einen sonst geschlossenen Nebenausgang auf die Straße, aber die Menge stürmte nach und wollte die die Pserde ausspannen. Mit Mühe entkam er in einer Droschke. „Leve de Geld!“ jauchzte die Menge. Frau Botha folgte in einem anderen Wagen.

— Um Präsident Krügers Lebenserinnerungen, die nunmehr im Diktat fertig sind, haben sich 27 der größten Verlagsfirmen der ganzen Welt beworben. Trotz der Riesensumme, die von amerikanischer Seite geboten worden ist, dürfte voraussichtlich eine süddeutsche Firma aus dem Wettbewerb als Sieger hervorgehen.

Chicago, 22. Aug. Von hier wird gemeldet: Der zur Zeit sich hier aufhaltende Großfürst Boris von Rußland bestieg hier selbst ein Automobil, obwohl er mit demselben nicht umzugehen verstand. Der Wagen sauste mit ihm einen Abhang hinab. Der junge Großfürst hatte sich umgewendet und durch verzeifelte Zurufe und Gebärden und durch Schwenken des Taschentuches die Zurückgebliebenen darauf aufmerksam gemacht, daß er jede Herrschaft über das Fahrzeug verloren habe. Plötzlich verließ das Automobil die Straße und rann'e mit vermindelter Schnelligkeit gegen einen Baum, wo es zum Stehen kam. Der Großfürst kam mit dem Schrecken davon.

Unterhaltendes.

Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Verstohlen betrachtete er das ungleiche Ehepaar. Der Amtsrat, in dessen Charakter es nicht lag, sich viel Zwang aufzuerlegen und seine wahren Gefinnungen und Gefühle zu verbergen, war ohne Zweifel ein sehr zärtlicher, liebevoller Ehegatte. Man sah seinen glänzenden, voll inniger Genugthuung strahlenden Augen an, daß er auf seine hübsche junge Frau stolz war und daß er noch immer verliebt in sie war wie ein Bräutigam. Freilich, seine Zärtlichkeit äußerte sich nicht immer in zarter Weise. Er sagte seine junge Frau plötzlich unter das Kinn oder er versetzte ihr mit seiner flachen Hand einen lieblosen Schlag auf den Rücken. Dem entsprachen die Namen, die er in überströmender Liebe seiner Frau gab und die bald „mein Mäuschen“ und noch geschmackvoller bald „mein „Nuckelchen“ lauteten.

Wunderbar war, daß Ada das alles mit lächelnder Miene hinnahm und ihrem Gatten freundlich zublinzelte und zunickte, als wäre sie wer weiß wie angenehm berührt und erfreut durch seine ungenierten Liebesbeweise. Ihr Gebahren stand so auffallend im Widerspruch mit ihren vorher geäußerten Worten, daß Aysel innerlich nicht aus dem Staunen herauskam und sich im Stillen den Kopf über

die Frage zerbrach: Heuchelte sie jetzt oder hat sie vorher geheuchelt?

„Na, Düringshofen,“ forderte der Amtsrat nach einer Weile auf, „komm' mal mit, nun lassen wir die Damen n' bisschen allein. Ich will Dir mal meine Ställe zeigen. Ich habe mir ein paar neue Kutschpferde angeschafft, die werden Dich interessieren. Und auch das andere Viehzeug — na, da sollst Du mal etwas sehen, alter Junge! . . .“

„Wie findest Du meinen Mann?“ fragte Frau Ada, als sich die Thür hinter den Davongehenden schloß, und heuchelte eine lächelnde, gutmütige Miene.

„Er scheint mir ein gerader, ehrlicher, biederer Charakter,“ versetzte Klara, nicht nur aus Höflichkeit.

„Ja, das ist er, ein guter, lieber Kerl und er thut mir was er mir an den Augen absehen kann. Mein Gott, findest Du nicht, die Männer sind im Grunde so gut und so schwach, so furchtbar schwach.“ Sie lächelte leichtsinnig, ein wenig frivol. Man muß nur verstehen, sie bei ihrer Schwäche zu nehmen. Ich kann meinen Mann um den kleinen Finger wickeln.“

Der Ton war der andern jungen Frau nichts weniger als behaglich. Auch die Vertraulichkeit, die in den Aeußerungen der Amtsrätin lag, erschien Klara nicht angebracht zwischen ihnen, die sich erst ein paar Mal im Leben gesehen und sich ziemlich fremd gegenüberstanden und nur durch ihre Heirat in ein verwandtschaftliches Verhältnis zu einander getreten waren. Sie gab keine Antwort, sondern sagte mit einer Bewegung, sich zu erheben: „Willst Du mir nicht Deine Wirtschaft zeigen? Plantow ist ja viel größer als Karlsbogen. Da hast Du gewiß alles viel großartiger als ich.“

Aber die Andere drückte ihren Besuch wieder auf das Fauteuil zurück und sagte: „Interessierst Du Dich dafür?“ „Ich nicht! Das überlass' ich alles der Wirtschaftsmamsell. Mir ist die Landwirtschaft ein Greuel. Nein, laß uns lieber ein bisschen plaudern!“ Und dicht an Klara heranrückend, ihre Schultern schmeichlerisch mit einem Arm umschlingend, mit einer Miene, die etwas ungemein-lüsteres hatte, fuhr sie fort: „Erzähl' mir doch 'n bisschen von Euch, von Eurer Ehe! Du glaubst nicht, wie furchtbar mich das interessiert! Wie macht sich denn Aysel als Ehemann?“

Sie hatte sich von ihrem Fauteuil erhoben und stand nun halb, und halb saß sie auf der Lehne von Klara's Sessel, sodas diese den gespannten, erwartungsvollen Ausdruck in dem Gesicht der Fragenden nicht sehen konnte.

In Klara's Wangen stieg eine flammende Röte.

„Ich weiß nicht,“ stammelte sie unsicher, „wie Du das meinst.“

Die Anderle lächelte, — ein frivoles, leichtes Lächeln.

„Na, ich meine, ist er denn lieb? Zärtlich, wie? Als junger Mann hatte er immer so was flottes, Chevalereskes, Galantes. Ich denke mir ihn als Ehemann reizend, nicht?“

Klara antwortete nicht. Sie richtete sich straff in die Höhe und rechte sich auf ihrem Sitze, sodas Ada's Arm herunterfiel. In ihrer Haltung und in ihrer

Miene drückte sich eine peinliche Empfindung aus und zugleich lag etwas Abwehrendes darin. Aber endlich gab sie doch eine Antwort.

„Ich kann nicht klagen,“ sagte sie kühl und in schnellem Tonfall, als wollte sie über das Thema rasch hinweghuschen. „Aysel ist gut und aufmerksam und der liebevollste Vater.“

Die Amtsrätin gab ihre unbequeme Stellung auf und setzte sich wieder neben Klara auf ihren Fauteuil zurück.

„Ach ja,“ sagte sie, „Ihr habt ein Kind — es ist ja wohl ein Knabe? Verursacht er Euch viel Trubel? Ich bin nur froh, daß ich keine Kinder habe.“

Klara hob erstaunt, befremdet ihren Blick. Hatte sie denn recht gehört? Es ging wie ein Frösteln durch ihre Seele.

„Also Ihr seid glücklich!“ plauderte die Andere weiter, unbekümmert um den Eindruck, den ihr letzter, offenerherziger Gefühlsausbruch auf ihren Besuch hervorgebracht hatte. „Na ja! Und auch ich — ich müßte lügen, wollte ich sagen, daß ich mich unglücklich fühle, obgleich doch — — Wirklich, es ist doch ein recht dummes Vorurteil, wenn man immer sagt, daß Konvenienzehen nicht glücklich ausfallen. Wir beide sind doch ein paar lebendige Beispiele vom Gegenteil!“

Klara wandte sich ganz zu der neben ihr Sitzenden herum und sah sie groß an. Sie entgegnete aber nichts, nicht ein Wort.

Sie schüttelte nur still den Kopf mit einer Miene des Widerwillens und des Befremdens, als begriffe ich nicht recht, was Ada gesagt hatte.

Diese aber schien in mitteilbarer Stimmung. Sie rückte ihren Sessel noch näher an den ihres Besuches und lächelnd, vertraulich plauderte sie weiter: „Als junges Mädchen ist man doch wirklich zu albern! Wenn ich noch denke, welche Kämpfe es mich gekostet hat, ehe ich mich entschloß, Kattenbusch's Antrag anzunehmen! Und doch war's eine glänzende Partie für mich.“ (Fortf. folgt.)

Gemeinnütziges.

Die nächtliche Beleuchtung von Krankenzimmern erfolge nie mittels Petroleumlampen: denn wird der Docht heruntergeschraubt, so entwickelt er leicht schädliche Gase. Zur Beleuchtung genügt jede beliebige Kerze. Um dieselbe mit schwacher gleichmäßiger Flamme die ganze Nacht über brennen zu lassen, braucht man nur so viel fein gepulvertes Kochsalz um den Docht herum anzuhaufen, daß es bis an den schwarzen Teil des Dochtes reicht. Das Licht brennt dadurch auch nur ganz langsam ab, so daß ein kleines Stück Kerze die ganze Nacht über ausreicht.

— (Desinfektionsmittel für Aborte.) Hierzu wird nach der „Fundgrube“ Chlorkalk und Karbolsäure empfohlen, welche Stoffe man in geeigneten Gefäßen aufstellt. Nebenbei hat man für gründliche Ventilation zu sorgen. Außerdem eignen sich zur Anwendung: übermangansaures Kali, sowie Eisenvitriol. Man mischt ein halbes Kilogramm des letzteren in möglichst zerkleinertem Zustande mit einem halben Handeimer warmen Wassers, rühre eine Zeit lang um und gieße die Mischung an den Wandungen des Closets oder der Abortröhre entlang.

Bekanntmachung.

In einer Badstadt, in welcher Kranke Genesung und Erholung suchen, ist Ruhe und Ordnung namentlich zur Nachtzeit erste Bedingung. Leider wird aber trotz erkannter nicht unbedeutender Strafen immer und immer wieder die Ruhe in der Nacht in frivolster Weise gestört.

Nach Par. 360 Z. 11 des deutschen Strafgesetzbuchs ist jede in ungebührlicher Weise verübte Ruhestörung mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bedroht, sei es auf der Straße, sei es in einer Wirtschaft oder sei es in einem mit bewohnten Hause; ob durch Menschen oder Thiere veranlaßt.

Nach den hiesigen ortspolizeilichen Vorschriften vom 16. Mai 1873 Par. 2 Z. 25 ist jedes mutwillige Schreien, Fluchen, Schimpfen, Lärmen, Händel, Schlägereien, Pfeifen; desgleichen das Singen von andern als Vereinen, namentlich das Singen Angetrunkenen und jede die Ruhe störende Unterhaltung und Handtierung auf den Straßen verboten und strafbar.

Ferner ist auf Grund der ortspolizeilichen Vorschrift vom 21. Juli 1885 während der Saison, ohne specielle ortspolizeiliche Erlaubnis, verboten: alles Singen, Masciren und jedes Lärmen (auch Regeln) in den Wirtschaften und Wirtschaftsgärten (Regelbahnen) nach Nachts 10 Uhr.

Für die Einhaltung dieser Vorschrift ist neben den Gästen auch der Wirt verantwortlich; also im Falle des Zuwiderhandelns strafbar.

Die Polizei ist angewiesen, die Einhaltung vorstehender Vorschriften streng zu überwachen, und die Excedenten unrachsfichtlich zur Anzeige zu bringen; eine empfindliche Strafe wird dann nicht ausbleiben. Zugleich hat die Polizei den Auftrag erhalten, solche welche nicht Folge leisten und solche von denen die Fortsetzung der Ruhestörung zu befürchten ist, sofort in Ortsarrest zu sistieren.

Hilft dies nichts, so muß eben die Polizeistunde wieder eingeführt werden.

Die Einwohnerschaft und titl. Fremden werden dringend ersucht, die Polizei in Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nach allen Beziehungen zu unterstützen.

Den 26. Juli 1902.

Stadtschultheißenamt: B ä t z n e r.

Aerztliche Anzeige.

Ich habe mich in Forzheim als

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten

niedergelassen. Wohnung: Leopoldstraße 3. Sprechstunden 10—1, 3—4 Uhr; Sonntags 10—12 Uhr.

Dr. med. H. Siegele,

fr. Assistent an der Universitäts-Ohrenklinik zu Heidelberg (Prof. Passow) und an der Klinik für Hals- und Nasenkrankheiten daselbst (Prof. Jurasz).

Gelegenheits-Kauf!!

Noch nicht dagewesen bei ebenbürtiger Waare.

Ich bringe einen größeren Posten Baumwollflanelle für Hemden, Kleider und Bettjaken um rasch zu räumen zu folgenden Preisen zum Verkauf:

3,50 m	B'wollflanell f. 1 Mannshemd, schwere Ware	M. 1.60
3,50 "	" f. 1 " beste "	1.85
2,50 "	" f. 1 Frauenhemd, schwere Ware	" 1.15
2 "	Belzbarhent f. 1 Bettjade,	" 0.70
7 "	Belour f. 1 Kleid,	" 2.65

Nichts defektes, nur waschächte Qualitäten.

Philipp Bosch,
Wildbad.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 815 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds : 271

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres "Normal"prämie

— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

Carl Bätzner.

Forstamt Wildbad. Schlagraum-Verkauf

am Samstag, den 30. Aug. d. J.
vormittags 1/28 Uhr

auf der Forstamtskanzlei vom Schlag II 37 Unterer Schaiblesweg und vom Scheidholz II 76 Tuchmachersweg, 80 Stodwiese, 81 Rißhalde, 90 Borderer, 91 Mittlerer- und 92 Hinterer Pflvert.

Forstamt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 4. Septbr.

vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus II Unterer Eiber- und II Syachhut Scheidholz (Windfallholz) und zwar:

Rm: 73 buchene, 1 birkene- und 164 Nadelholz- Ausschußscheiter und Prügel; 3 eiche, 14 buche, 2 birke, 1 aspe- und 269 Nadelholz- Anbruch- und Abfallholz, sowie aus II 41 Löwenkopf 3 buchene u. 31 Rm. Nadelholz Keisprügel.

Wildbad.

Dehmdgras-Verkauf.

Das heurige Dehmdgrasertragnis der städtischen Bantenhofwiesen kommt am Donnerstag, den 28. ds. Mts.

nachm. halb 3 Uhr

an Ort und Stelle im Aufstreich zum Verkauf.

Den 24. August 1902. Stadtpflege.

Arbeiterinnen

finden Beschäftigung bei

P. Lemppenau & Co.
Böfen.

Möbliertes Zimmer

gesucht, für einen Herrn, Patient, für sofort auf 14 Tage bis 4 Wochen; ohne Verbindlichkeit. Lage nicht bergig, nicht höher als 1 Treppe, lustig, groß, wo möglich sonnig.

Schriftliche Offerte mit Preis abzugeben im Gasthof z. Sonne.

Spöhrer'sche
Höhere Handelsschule, Calw (Württ.)
 BESITZER DIREKTOR WEBER.

Mein Lager in

Beginn des Wintersemesters (54.) am 6. Okt.
 Institut ersten Ranges für Handelswissenschaften
 und Sprachen. Tüchtige kaufmännische Aus-
 bildung. **Realschule** mit Vorbereitung zum
 Einjährigen-Examen.

Aufnahme vom 10. Jahr an.

Ausländer-Kurse. Pensionat.

Vorzügliche Verpflegung, gewissenhafte Ueber-
 wachung. Herrliche gesündeste Lage im württemb.
 Schwarzwald.

Prospekt durch **Direktor Weber.**

15 Lehrer. — Letzte Jahresfrequenz über 400 Schüler.

Mein Lager in
Bettbarchenten, Flaumcöper, Satin u. Drell

halte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen

Damasten, Cretonnes, Satins

stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

Vollständige Betten

sowie einzelne Theile werden bei mir prompt angefertigt und sichere ich hiebei
 nicht nur pünktlichste Mäharbeit zu, sondern auch die Verwendung reiner Qua-
 litäten in grau wie weißen Bettfedern und Flaum.

von **Stoßhaar zu Matratzen**

von den billigen gemischten Qualitäten bis zu der feinsten **garantirt** reinsten
 Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.

Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch und
 zeichnet hochachtend

Jda Lipps

(Laden im Hause der „Vereinsbank“)

Dalma
 Aecht nur in versiegelten
 grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Totef sicher alle Insecten sammt B...

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnäcken, Schwaben, Russen, Wan-
 zen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleini-
 ger Fabrikant: Apoth. E. Lahr in Würzburg. In Wildbad zu haben in der
 Hof-Apotheke von Dr. C. Metzger.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Spiegeln

ebenjo in

Zuffenhauser- und Wiener-Sesseln

(Wiener Tonnets) in allen Sorten und Farben. Muster zur Ansicht
 gerne zu Diensten.

Wirtschafts-Stühle

zu äußerst billigen Preisen.

Achtungsvollst

Carl Schulmeister.

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

**Canaria- & Vogel-
 züchter-Verein Wildbad.**



Diejenigen Mitglieder des
 Vereins, welche zu der am
 14. Sept. l. J. im Local
 Gasthaus zur alten Linde
 hier stattfindenden

Verlosung

Gänse, Enten, Hühner, und Tauben
 zu verkaufen haben, werden ersucht, solche
 unter Angabe des Preises bei Herrn
 Karl Rath, hier bis spätestens Don-
 nerstag den 4. Sept. anzumelden.

Lose zu dieser Verlosung sind à 20
 Pfg. jedoch nur von Mitgliedern des
 Vereins zu haben, sowie bei

Karl Wilh. Boff.

Arbeits-Verträge

auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimm-
 ungen (unentbehrlich für jeden Arbeit-
 geber) sind à 10 Pfg. zu haben in

A. Wildbrett's
 Buchdruckerei.

Weine

über die Straße, in allen Preislagen
 von 1/4 Liter ab. Ermäßigte Preise bei
 Abnahme von 20 Liter an, 28, 30, 35,
 40, 45 und 50 Pfg. pro Liter.

Fr. Kessler.

Feinste

Süßrahm-Caseibutter

ist stets zu haben bei

Dan. Treiber,
 König-Karlstr. b. Mühlwehr.

Königl. Kurtheater.

Montag den 25. Aug. 1902.

Zum letzten Male

Die Zwillingsschwester.

Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.

Dienstag den 26. August 1902.

Zum letzten Mal

Der Schlafwagen-Kontrolleur.

Schwank in 3 Akten v. Alexander Bisson.

